

# Oberamtmann Franz Trog : National- und Ständerat

Autor(en): **Felchlin, Maria**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **18 (1960)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659048>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Oberamtmann Franz Trog

National- und Ständerat



Oberamtmann Franz Trog wurde geboren am 16. Dezember 1828 als erster Sohn des Gastwirtes «Zum Rößli» in Trimbach, *Viktor Trog* (1799—1867), und der Katharina Cartier aus Önsingen (1798—1885), welcher den von seinem Vater Frz. Josef 1801 erworbenen Gasthof seit 1825 führte und seit 1831 besaß. Frz. Josef aber, Bruder von Centralbahndirektor Johann Trogs Vater, des Oltner «Leuen»-Wirts, Weinhändlers und Amtsschreibereisekretärs Johann Georg Trog, war in die Nachbargemeinde Trimbach gezogen, weil der Verkehr über den untern Hauenstein immer schon große Bedeutung im Frachtfuhrwesen — mit dem erforderlichen Pferdeworspann — hatte und regen Zuspruch mit sich brachte.

Nach dem Besuche der Dorfschule in Trimbach und sodann der Sekundarschule unter Kaplan Lang in Olten, reiste der erst 16jährige Jüngling Franz im Mai 1844 nach Neuenburg zum Absolvieren des Gymnasiums, von wo er sich nach Genf begab, um in einem bedeutenden Handelshaus eine kaufmännische Lehre zu bestehen und sich in den Fremdsprachen zu vervollkommen. Trotzdem er in einem Genfer Bankhause eine aussichtsreiche Anstellung gefunden hatte, wo man seinen Pflichteifer sogar mit dem Angebot der Teilhaberschaft belohnte, kehrte der junge Trog auf Wunsch des Vaters zu Beginn der fünfziger Jahre in die Heimat zurück, als der Bahnbau zwischen Basel und Olten in Sicht kam. Einem am 29. Dezember 1854 zwischen den Kantonsräten Viktor Trog, Gastwirt, und Jakob Lehmann, Bauunternehmer in Trimbach, sowie zwei weiteren Partnern abgeschlossenen Gesellschaftsvertrag ist nämlich zu entnehmen, daß diese Männer vom Direktorium der Centralbahn in Basel das 4. Baulos, d. h. die Bahnstrecke vom Hauensteintunnel bis zur Aare, zur Ausführung übernommen hatten, und daß Franz Trog als Rechnungsführer und Zahlmeister die kaufmännischen Belange in Betreuung nahm und immense Steinlieferungen zu tätigen hatte. Damit kam dieser in Berührung nicht nur mit zahlreichen erfahrenen Wirtschaftsführern und einflußreichen Politikern, unter denen ihm sicherlich der Vetter Johann Jakob leuchtendes Vorbild war, sondern auch mit einer Vielzahl von Arbeitern und Unternehmern. Es wird ihm nachgerühmt, daß er, dem das politische Interesse gleichsam im Blut lag, 1856 bei den Kämpfen um die Verfassungsrevision neben Kantonsrat Lehmann im Gösgeramte der einflußreichste Agitator für die Revision gewesen sei. Es gelang ihm indessen in diesem Augenblicke nicht, in den Kantonsrat zu gelangen; sein erstes öffentliches Amt war das eines Gemeinderates von Trimbach. Bei den Gesamterneuerungswahlen jedoch von 1861 wurde er zum Oberamtmann von Olten-Gösgen ernannt, welches Amt er — zweimal vom Kantonsrat und viermal vom Volke, auf je fünf Jahre gewählt — während fast 30 Jahren innehatte. Es entsprach seiner Neigung, und seine Fähigkeiten gestatteten ihm, dasselbe umsichtig und mit Erfolg zu verwalten. Bei seinem Antritte hatte er eine Menge Rückstände aller Art, ja, sogar Übelstände im Verwaltungs- und Rech-

nungswesen hinweg zu räumen, was ihm nur gelang, weil er «ohne Nachsicht auf der Einhaltung der Fristen im Verwaltungswesen zu beharren und Säumige mit den gesetzlichen Folgen zu belegen — aber auch bereitwilligst über alles Auskunft und Anleitung zu erteilen» versprach (in einer Verlautbarung «des Oberamtmanns von Olten und Gösigen an sämtliche Gemeinden der Amtei»). Da er auch, ohne gerade ein glänzender Redner zu sein, die Sache der Freisinnigen Partei und auch die Anliegen der Volksgemeinschaft mit Geschick und Erfolg vertrat, beehrte ihn das Vertrauen des Volkes mit der Vertretung im Nationalrat von 1879 bis 1882 und sogar mit jener im Ständerat von 1882 bis 1887, allwo er zahlreichen Kommissionen zugehörte. Er führte eine sachliche, wohldurchdachte, immer aber leichtverständliche Rede



und war mit seinem ruhigen und loyalen und seinem besonnenen Wesen ein ausgezeichnete Versammlungsleiter. Im Bezirke Gösigen war er viele Jahre Mitglied und Präsident der Bezirksschulkommission, in Olten selbst Mitbegründer und langjähriger Präsident des Armenerziehungsvereins, überhaupt Förderer aller gemeinnützigen Bestrebungen, und in den siebziger Jahren eifriges Mitglied der Gäubahn-Kommission, sodann Präsident des 1. Kantonschützenfestes in Olten, wie auch Förderer des Baues von Kantonsspital und Amthaus in Olten. — Im Militär erreichte Franz Trog den Grad eines Kommandanten des Halbbataillons 79, in welcher Charge wir ihn hier abgebildet sehen.

Von 1872 bis 1888 war er im Verwaltungsrate der Eidgenössischen Bank und Jahre hindurch auch in jenem der Solothurner Hypothekarkasse. Eine schwere Krise bei diesem Institute veranlaßte ihn zu seinem Rücktritte und etwas später zu seinem Rückzug ins Privatleben. Nachdem er bis fünf Jahre zuvor mit der hochbetagten Mutter, welche er mit aller Sorge umhete,

zusammengelebt hatte, gönnte er sich allerdings das Glück eines eigenen Hausstandes erst mit 61 Jahren im Frühling 1890, indem er sich mit der Inhaberin des Hotels «Schweizerhof», der Witwe Lina Keller-Buol, verheiratete. Es war eine sehr harmonische Gemeinschaft im einstigen Hause des Centralbahndirektors Trog und — vor diesem — des Bundesrates Josef Munzinger an der Baslerstrasse. Vom Hochzeitsfeste erzählt sich übrigens eine reizende Anekdote, welche dem Leser nicht vorenthalten sei: Die Kellers waren unter anderm verwandt mit Kunstmaler Albert Welti (wohl am bekanntesten durch sein Wandbild im eidgenössischen Ständeratssaal). Zum Feste eingeladen, mimte dieser Spasses halber einen Photographen und bannte blitzschnell mit dem Zeichenstifte und Pastellfarben das Paar und auch die Gäste auf das Papier, als wären es photographische Aufnahmen, und stellte ebenso originell wie charakteristisch am Dachtraufe in einem Eiszapfen den Bräutigam und in der diesen schmelzenden Sonne dessen Braut treffsicher in Porträten dar!

Nach glücklicher Ehe, welcher drei Kinder entsprossen, starb Franz Trog, der nicht nur ein reiches und vielfältiges, sondern auch interessantes und pflichtvolles Leben hinter sich hatte, im Alter von 76 Jahren am 18. Juli 1904. Mit ihm verloren die Zeitgenossen einen scharfblickenden, die Bedürfnisse und Aufgaben der Gegenwart klar erfassenden und die zur Bewältigung derselben notwendigen Mittel allseitig abwägenden Staatsmann, der seinem Lande jahrelang nicht unwichtige Dienste geleistet hatte, und innerhalb der Familie Trog in die Reihe der Prominenten zu zählen ist.

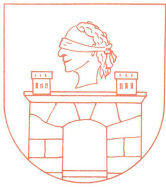
Maria Felchlin

*Quellenangabe:*

Nachruf im «Oltner Tagblatt» 1904, Nr. 170. Nekrolog im «Oltner Tagblatt 1904, Nr. 167. Korrespondenz in NZZ, Nr. 200, vom 20. 7. 1904. Verfügung des Oberamtmanns von 1861 (erw. im Text). Gesellschaftsvertrag vom 29. 12. 1854 (erw. im Text). Inventar über Victor Trog vom 18. 12. 1867. Familienarchiv im Besitze des Sohnes Franz Trog, dipl. Ing. ETH, Zollikerberg.



Gasthof «Zum Rößli» in Trimbach,  
dessen Fassade angeblich nie verändert worden ist.



# Stammtafel der Trog von Olten

Vollständiges Verzeichnis sämtlicher Familienglieder von  
1777 — 1959,  
zusammengestellt nach den Familienbüchern der Stadt Olten  
von P. Alexander Schmid, nach den Bürgerbüchern und den  
Registern der Bürgergemeinde Olten  
von  
Friedr. Wüthrich, Olten

